

Frauen vor den Vorhang

10 Frauen aus verschiedenen Epochen und Lebensbereichen stehen für die Vielfalt, die es an weiblichen Vorbildern in der österreichischen Geschichte und Gegenwart gibt.

Frauen bewegten und bewegen Österreich. Gesehen werden ihre vielfältigen Leistungen jedoch noch immer viel zu wenig. Auch in der österreichischen Bundeshymne wurden sie lange nicht erwähnt. „Heimat bist du großer Söhne, Volk, begnadet für das Schöne, vielgerühmtes Österreich.“ So klang die österreichische Nationalhymne bis 2012. Die ehemalige Familienministerin Maria Rauch-Kallat wollte, dass nicht nur die Söhne Österreichs in der Hymne berücksichtigt werden. „Ich wünsche mir, dass der Satz ‚Heimat bist du großer Söhne‘ gegen ‚Heimat großer Töchter, Söhne‘ geändert wird“, sagte die Politikerin. Seit 2012 werden deshalb nicht nur die „großen Söhne“, sondern auch die „großen Töchter“ des Landes besungen. Exemplarisch für viele großartige Frauen, die es trotz schwieriger Rahmenbedingungen geschafft haben und ihrer Zeit voraus waren, stellen wir Ihnen zehn von vielen großen Töchtern vor: Die Auswahl reicht von historischen Persönlichkeiten bis zu erfolgreichen Frauen der Gegenwart.

GROSSE TÖCHTER IM HAUS DER GESCHICHTE

Wer noch mehr großartige Frauen aus Österreich kennenlernen will, schaut auf die Website www.hdgoe.at. Das Haus der Geschichte Österreich (hdgö) stellt hier Frauen mit dem Themenschwerpunkt „Heimat großer Töchter“ ins Rampenlicht. Das Museum porträtiert auf der Website bekannte und weniger bekannte Frauen damals und heute, die vielfach Pionierinnen waren. In einer laufend wachsenden Web-Ausstellung lädt das hdgö alle dazu ein, gemeinsam weitere inspirierende Frauen sichtbar zu machen. Direktorin Monika Sommer: „Nicht nur in der Geschichte finden sich inspirierende Frauen: Sie sind mitten unter uns. Ob Oma oder Nachbarin, Businessfrau oder Mentorin – alle, die uns persönlich bewegen und beflügeln, wollen wir würdigen. Auf unserer digitalen Plattform und im Museum am Heldenplatz eröffnen wir einen nachhaltigen Platz für Heldinnen.“ Der #platzfürheldinnen ist ab sofort online. Fotos und Videos, die für eine inspirierende Frau stehen, können mit einer kurzen Beschreibung hochgeladen werden. So entsteht eine laufend wachsende Web-Ausstellung. Zum Nationalfeiertag, am 26.10.2021, werden ausgewählte Frauen(geschichten) in einer Foyer-Ausstellung im Museum gezeigt.



Lise Meitner mit einer Studentin

Lise Meitner 1878–1968

EINE HERAUSRAGENDE PHYSIKERIN

Lise Meitner war eine der wichtigsten Physikerinnen des 20. Jahrhunderts. Der Weg dorthin wurde ihr nicht leicht gemacht – bis zu ihrem Lebensende beklagte sie sich über den Umgang mit Frauen in der Forschung. Radioaktivität und Atomkraft waren wichtige Themen ihrer Forschung. Zur Zeit des Nationalsozialismus floh Meitner wegen ihrer jüdischen Herkunft nach Schweden und löste im Exil das Geheimnis der Kernspaltung. Otto Hahn wurde mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, Meitner nicht erwähnt. Insgesamt wurde sie 48 Mal für den Nobelpreis nominiert – erhielt ihn aber nie.



Grete Rehor 1910–1987

ÖSTERREICHS ERSTE MINISTERIN

Im April 1966 wurde Grete Rehor als erste Bundesministerin Österreichs angelobt und übernahm das Sozialministerium. In ihrer politischen Laufbahn setzte sie sich für die Gleichberechtigung von Frauen ein. Rehor kämpfte gegen die Lohnunterschiede und wollte die berufliche Situation von Frauen verbessern. Sie konnte viel bewegen und durchsetzen. Während ihrer Zeit im Amt wurden die Pensionen um 22 Prozent erhöht und mehr als 100 Sozialgesetze traten in Kraft. Auch nach ihrer Tätigkeit als Ministerin setzte sich Rehor für soziale Fragen und eine gerechte Gesellschaft ein.

Bertha von Suttner 1843–1914

EINE KÄMPFERIN FÜR DEN FRIEDEN

Bertha von Suttner war die erste Frau, die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Ihr berühmter Roman „Die Waffen nieder!“ machte sie zu einer wichtigen Vertreterin der Friedensbewegung. Es war ihre tiefe Überzeugung, dass die Menschen auch den Krieg überwinden werden. In ihren letzten Lebensjahren nahm Bertha von Suttner an vielen Friedenskonferenzen teil und reiste um die Welt. Für eine Frau war das damals sehr ungewöhnlich, Frauen spielten im öffentlichen Leben keine Rolle. Bertha von Suttner ist bis heute ein unvergessenes Vorbild.



Hedy Lamarr 1914–2000

VON DER SCHAUSPIELERIN ZUR ERFINDERIN

In Hollywood galt die österreichische Schauspielerin Hedy Lamarr als „schönste Frau der Welt“. Doch in ihr steckte noch viel mehr: Lamarr entwickelte 1942 ein Frequenzsprungverfahren, das Raketen helfen sollte, sicher und von feindlichen Radaren unerkannt ans Ziel zu kommen. Ihre Erfindung war Grundlage der modernen Mobilfunktechnologie – vom GPS bis WLAN –, wurde aber erst ab den 1990er-Jahren öffentlich gewürdigt und ausgezeichnet. Seit 2018 vergibt die Stadt Wien den Hedy-Lamarr-Preis, um innovative Forscherinnen zu fördern.

Heimat großer Töchter

Schwerpunkt

| 05

Maria Lassnig 1919–2014

EIN LEBEN FÜR DIE KUNST

Maria Lassnig gilt als bedeutendste Malerin Österreichs. Nach Aufhalten in Paris und New York trat ihr großer Erfolg erst ein, als sie 1980 wieder nach Wien zurückkehrte. Die damals schon über 60-Jährige wurde die erste Professorin an der Universität für angewandte Kunst und stellte ihre Werke weltweit aus. Ihr Stil wird heute als „Body Awareness Painting“ gefeiert. Das ist die künstlerische Auseinandersetzung mit Körpergefühl und Körperbewusstsein. Es dauerte sehr lange, bis ihr Werk anerkannt wurde. Der späte Ruhm war dafür umso eindrucksvoller.

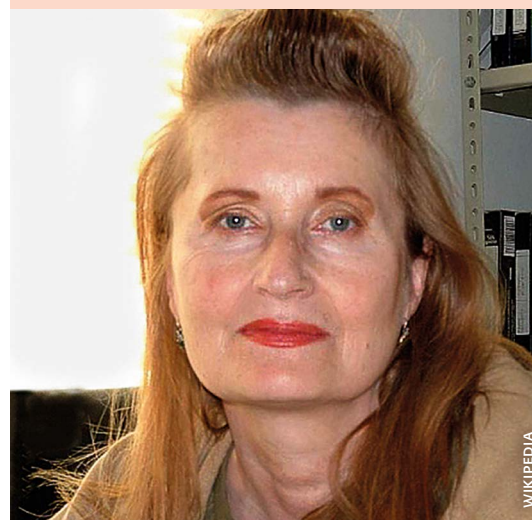


FIDLER | ÖNB-BILDARCHIV | PICTURESK.COM

Elfriede Jelinek geb. 1946

DAS SPIEL MIT DEN WORTEN

Elfriede Jelinek ist eine der wichtigsten Schriftstellerinnen der Gegenwart. Sie ist die erste und bisher einzige Österreicherin, die mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde. Neben Gedichten, Hörspielen, Essays und Romanen schreibt Jelinek auch Theaterstücke. Ihr Roman „Die Klavierspielerin“, in dem sie schwierige Beziehung zu ihrer herrischen Mutter verarbeitet, wurde mit dem französischen Filmstar Isabelle Huppert verfilmt. Sie ist eine kritische Schriftstellerin, die mit ihren Texten für Aufregung sorgt. Zu ihren wichtigsten Themen gehören die Rolle der Frau, Gewalt, Macht und Sexualität.

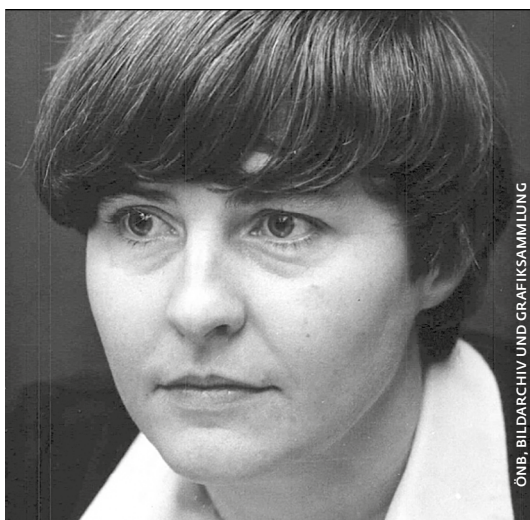


WIKIPEDIA

Johanna Dohnal 1939–2010

DIE ERSTE FRAUENMINISTERIN

Johanna Dohnal war Österreichs berühmteste Frauenpolitikerin. Als sie in die Politik einstieg, bestimmten Männer noch per Gesetz als Familienoberhaupt über ihre Ehefrauen. 16 Jahre lang war Dohnal in der Regierung und veränderte mit ihrem Einsatz die Rechte der Frauen in Österreich nachhaltig. Sie setzte durch, dass Vergewaltigung in der Ehe strafbar und sexuelle Belästigung gesetzlich verboten wurden. Dohnal war es auch, die 1978 das erste Frauenhaus in Wien eröffnete. 1990 wurde sie zur ersten Frauenministerin Österreichs bestellt.



ÖNB, BILDARCHIV UND GRAFISAMMLUNG

Irene Fuhrmann geb. 1980

ÖSTERREICHS ERSTE NATIONALTRAINERIN

Irene Fuhrmann schrieb als erste Fußball-Nationaltrainerin Österreichs Geschichte. Sie wurde im Juli 2020 als neue Trainerin des Frauen-Nationalteams vorgestellt und ist damit die erste Frau, die eine solche Position in einer Männerdomäne erreichen konnte. Die Leidenschaft für Fußball entwickelte Fuhrmann bereits als Kind. Sie studierte am Sportzentrum der Universität Wien, startete ihre Karriere beim USC Landhaus Wien und absolvierte 22 Länderspiele für Österreich. Sie war mehr als 10 Jahre als Fußballerin aktiv, bevor sie als Trainerin Karriere machte.



NEUMAYR | PICTURESK.COM

Johanna Maier geb. 1951

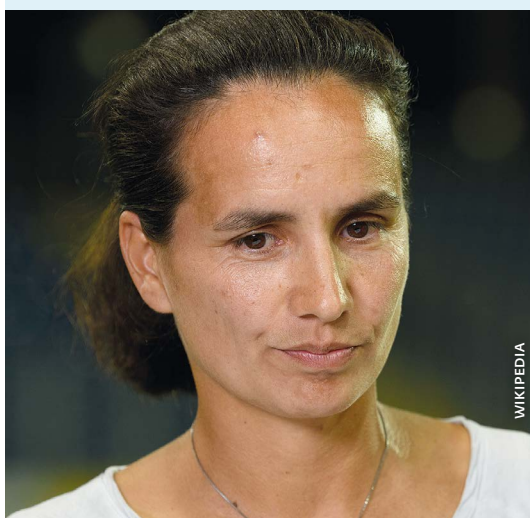
DIE EINZIGE VIER-HAUBEN-KÖCHIN DER WELT

Johanna Maier ist die erste und bislang einzige Köchin, die vom Restaurantführer Gault-Millau mit vier Hauben ausgezeichnet wurde. Damit ist sie eine absolute Ausnahmerecheinung, denn in der Spitzengastronomie arbeiten fast nur Männer in Chefpositionen. Johanna Maier wuchs in armen Verhältnissen auf. Als Kind liebte sie das gute Essen ihrer Oma und absolvierte deshalb eine Lehre als Köchin und Kellnerin. Bereits mit 16 Jahren reiste sie nach Paris und sammelte ihre ersten Erfahrungen in der Küche. Die Zeit in Frankreich hat ihren Kochstil geprägt.

Gerlinde Kaltenbrunner geb. 1970

HOCH HINAUS

Gerlinde Kaltenbrunner ist eine der erfolgreichsten Bergsteigerinnen der Welt. Sie ist die erste Frau, die alle 14 Achttausender ohne zusätzlichen Sauerstoff bestiegen hat. Ihr persönlicher Schicksalsberg ist der gefürchtete K2. Mehrere Male scheiterte die Bergsteigerin am zweithöchsten Berg der Erde, der siebente Versuch war aber erfolgreich. Ihre Karriere als Extrembergsteigerin in den hohen Bergen hat Kaltenbrunner mittlerweile aufgegeben. Heute engagiert sie sich für Hilfsprojekte in Nepal und hält Seminare und Vorträge.



WIKIPEDIA



KOMPERDELL

Rat an die Frauen: „Sich nicht alles gefallen lassen“

Interview. Schriftstellerin Monika Helfer über die Notwendigkeit, manchmal zu streiten.

Kleine Zeitung: Beim Lesen Ihres Romans „Die Bagage“ wird einem wieder bewusst, dass sich für Frauen doch vieles zum Positiven gewendet hat. Ihre Großmutter war noch rechtlos und abhängig.

Monika Helfer: Ja, zum Glück hat sich einiges getan. Wobei meine Großmutter zwar abhängig war, doch sie war auch eine starke Persönlichkeit, die genau wusste, was sie wollte. Aber zur damaligen Zeit war eine Frau einfach eine Ware. Doch machen wir uns nichts vor: Das gibt es auch heute noch.



SALVATORE VINCICI/SALVATOREVINCICI.COM

ZUR PERSON

Monika Helfer, geboren 1947 in Au/Bregenzwald, lebt als Schriftstellerin mit ihrer Familie in Vorarlberg. Sie hat zahlreiche Romane, Erzählungen und Kinderbücher veröffentlicht. Für ihre Arbeiten wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Zuletzt erschienen „Schau mich an, wenn ich mit dir rede“ (2017), „Die Bagage“ (Roman, 2020) und „Vati“ (Roman, 2021).

Kleine Zeitung: Und wo?

Monika Helfer: Nicht bei emanzipierten Frauen oder bei jenen, die studiert haben, aber im Arbeitermilieu beobachte ich das immer noch. Frauen, die nie eine Bildung hatten und dadurch völlig im Abseits stehen. Dieses Gefühl, nichts wert zu sein, bemerkt man ja schon bei ganz jungen Mädchen, die keine Ausbildung haben, die keinen Job haben.

Man muss sich als Frau aus jedem Milieu immer wieder sagen: Ich bin etwas wert, ich kann etwas erreichen. Und selbst wenn ich nichts erreiche, bin ich etwas wert.

Kleine Zeitung: Sie beschreiben das Frausein in einem abgelegenen Bergdorf. Man möchte manchmal schreien über die Ungerechtigkeit, die den Frauen dort widerfährt. Waren Sie selbst beim Schreiben auch zornig?

Monika Helfer: Ich war so zornig, dass ich manchmal mit dem Schreiben aufhören musste und erst einmal tief Luft geholt habe. Es war selbst bei meinem Vater so, der sich eher als fortschrittlich gesehen hat, dass ihm die Söhne immer mehr bedeutet haben. Die Mädchen sollten eine Hauswirtschaftsschule machen und nähen. Das hat mich schon als Kind wahnsinnig gemacht. Es klingt fast überheblich, aber ich wollte immer eine Frau sein, die zu sich steht. Und dafür muss man manchmal auch streiten. Ich kann nicht immer nur Ja sagen. Denn mit diesem Ja sagen beginnt ja so häufig das Unglück der Frauen. Man darf sich nicht alles gefallen lassen.

Kleine Zeitung: Sie schildern auch die toxische Kombination von Frausein und Armsein.

Monika Helfer: Dass das eine üble Kombination ist, wird auch jetzt in der Pandemie wieder deutlich. Und dann noch diese Überforderung, wenn die Frauen im Homeoffice arbeiten sollen und gleichzeitig Homeschooling auch noch hinkriegen müssen. Frauen kriegen immer wieder noch eins drauf. Ich weiß, wie das ist, ich habe das selbst erlebt. Aber bei mir ist zum Glück der Zorn durchgekommen, und ich habe mich gewehrt.

Kleine Zeitung: Sie wollten immer die sein, „die auf dem Buchrücken steht.“ Das haben Sie gut hingekriegt.

Monika Helfer: Ja, man hat mich anfangs ausgelacht, wenn ich das gesagt habe. Aber ich war immer stur, wenn ich etwas wollte. Ich glaube, das ist es generell, was Frauen viel mehr brauchen: die Sturheit. Denn die gibt auch Kraft. Man darf nicht abweichen von dem, was man will. Meine Mutter war eine sehr stumme Frau, und manchmal riet ich ihr: „Das darfst du dir nicht gefallen lassen!“ Doch sie sagte nur: „Ach, lass' das!“ Sie war von einer Sanftheit, die mich auf die Palme gebracht hat.



Frauenfragen gehen uns alle an

Ein neuer Podcast von Mari Lang hinterfragt Geschlechterrollen.

Frühling 2020. Beginn der Coronakrise. Ich ziehe mir die Laufschuhe an und trabe im Takt der Musik von Taylor Swift durch den Wald. „I'm so sick of running as fast as I can, wondering if I'd get there quicker, if I was a man.“

„The Man“ – ein simpler Popsong, der mich aufwühlt. Ich lese, dass Taylor Swift vergangenes Jahr 30 Jahre alt geworden ist und in einem Interview gefragt wurde, wann sie vorhabe, eine Familie zu gründen. Ich lese von der neuseeländischen Premierministerin, Jacinda Ardern, von der man zu Beginn ihrer Amtszeit wissen wollte, ob sie für ihre politische Karriere auf eine Familie verzichte. Ich lese ständig Artikel und Interviews, in denen Frauen klassische Frauenfragen gestellt werden. Sie suggerieren: Schönheit, Kinder und Hausarbeit sind weibliche Kernkompetenzen. Und das, obwohl die befragten Frauen Länder regieren, Unternehmen leiten oder als Künstlerinnen auf großen Bühnen stehen.



Mari Lang interviewt Männer zu Frauenthemen.

Während ich also den nächsten Kuchen für die Nachmittagsjause backe, habe ich eine Idee. Was, wenn man das Setting einfach umdreht? Die Realitäten umkehrt? Was, wenn man Männer auch einmal nur zu ihrem Äußeren befragt – ob sie Angst vor dem Älterwerden haben und welche Hautpflege-Routine sie betreiben? Was, wenn man sie fragt, wie sie das hinkriegen mit Kind und Karriere?

So wurde mein Podcast „Frauenfragen“ geboren. Denn ich will, dass sich etwas ändert. Ich will, dass meine Töchter und alle anderen Mädchen in einer Welt aufwachsen, in der sie dieselben Möglichkeiten haben wie die Buben. Im Frühling 2021 ist mir mehr denn je bewusst, dass es in Sachen Gleichberechtigung noch viel zu tun gibt. Dass die Pandemie Frauen zurückwirft. Darüber wird derzeit zum Glück viel diskutiert. Diskutiert habe auch ich viel in den vergangenen Monaten. Für die erste Staffel von „Frauenfragen – Der Podcast mit Mari Lang“ habe ich Österreichs Promi-Männer einem Perspektivenwechsel unterzogen. www.marilang.at